

der modernen Technik auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität aus usw. Mit diesem erarbeiteten beweiskräftigen Material wollen wir in Bauernversammlungen, in der bäuerlichen Winterschulung usw. auftreten. Wir werden wirkungsvoller überzeugen können, wenn wir nicht nur falsche Ansichten widerlegen, sondern die Grundsätze unserer Agrarpolitik darlegen mit dem Ziel, weitere Bauern für den Eintritt in die LPG zu gewinnen.

Ähnlich haben wir auch mit schriftlichem Material unter den Handwerkern und Einzelhändlern im Kreise gearbeitet. In einem Traktat wurde an Hand der Umsatzentwicklung einzelner Einkaufs- und Liefergenossenschaften die Aufwärtsentwicklung des Handwerks bewiesen. Uns kam es vor allem darauf an, hierbei Handwerker selbst zu Worte kommen zu lassen.

Dieses Traktat hat jedoch den Nachteil, daß wir zwar die unterschiedliche Entwicklung des Handwerkers in der DDR und in Westdeutschland gegenüberstellten, daß wir aber nicht auf den Zusammenschluß zu Handwerkerproduktionsgenossenschaften verwiesen haben. Wir erreichten jedoch mit diesem Traktat eine lebhafte Aussprache. Das ist ein Beweis mehr dafür, daß es richtig ist, sich mit den verschiedenen Mitteln der Agitation, darunter auch mit Flugblättern und Traktaten an die verschiedenen Schichten unserer Bevölkerung zu wenden.

Andere Traktate dienten dazu, das Kohle- und Energieprogramm zu unterstützen, sowie die Werktätigen zur Einsparung von Baumaterialien zu mobilisieren. Die Traktate in Form eines Briefes und eines Mauersteines waren sehr ansprechend. Unter der Losung: „Wir sparen Kohle und Energie im Haushalt und in der Industrie“ machten wir die Bevölkerung mit dem schnellen Wachstum der Kohleproduktion und der Energieerzeugung vertraut. Die Braunkohlenförderung im Gebiet der DDR betrug 1958 = 101 Millionen t und 1956 = 205,9 Millionen t. Ebenso stieg die Stromerzeugung und der Verbrauch von Jahr zu Jahr gewaltig an. Gegenüber dem Jahr 1939 ist im Kreisgebiet der Stromverbrauch auf das Vierfache gestiegen, was einen Mehrverbrauch an Braunkohle von ungefähr 52 200 t ausmacht. Dabei erklärten wir, welche Schwierigkeiten sich aus dem Wachstumstempo unserer gesamten Volkswirtschaft ergeben. Das Traktat enthielt Beispiele aus den Freiburger Betrieben, die bewiesen, daß es möglich ist, Kohle und Energie einzusparen. So hatte sich das Heizerkollektiv der Bergakademie entschlossen, in der Heizperiode noch 1100 t Braunkohlenbriketts und 1200 t Rohbraunkohle durch zweckmäßige Regulierung der Schieber und der Drosselklappe, sowie durch richtige Bedienung des Saugzuges einzusparen. Die Meinung der Kollegen ist: „Auch die Drahtbürste spart viele Tonnen Kohle! Jeder Heizer sollte die Kessel mindestens alle zwei Tage reinigen!“ In dem Traktat: „Ein Baustein für Deine Wohnung“ zeigten Text und Bild, wie Baustoffe eingespart werden können, und wir nahmen leichtsinniges Vergeuden von Zement kritisch unter die Lupe. So gewinnen wir z. B. durch Senkung von mindestens 1 Prozent Streuverluste bei losem Zement schon 10 t, was einer Menge von 50 cbm Beton gleichkommt. Das Traktat unterbreitete der Bevölkerung den Vorschlag des Mitglieds der Kreisleitung, Genossen Otto Ludwig vom VEB Bezirks-Baunion Karl-Marx-Stadt, zur Einsparung von Ziegelsteinen und Portlandzement durch Verwendung von einheimischen Bruchsteinen und Gipsschlackenzement beim Bau von Kellergeschossen. Genosse Paul Putscher vom gleichen Betrieb schlug vor, durch